

Frankfurter Rundschau

Hofheim und Main-Taunus - 29.08.2016

MAIN-TAUNUS

Der Mann mit der Fliege geht

Von Torsten Weigelt



Heinz Riesenhuber.
Foto: Martin Weis

Heinz Riesenhuber (CDU) kandidiert nicht mehr für den Bundestag. Wer anstelle des Manns mit der Fliege seinen Hut in den Ring wirft, ist noch offen.

Zwei Mal schon hat Heinz Riesenhuber (CDU) als Alterspräsident eine Legislaturperiode des Bundestages eröffnet. Nach der Wahl im kommenden Jahr wird das ein anderer Abgeordneter oder einer andere Abgeordnete übernehmen müssen. Denn der 80-Jährige hat seinen Parteifreunden nun offiziell mitgeteilt, dass er sich im Herbst 2017 nicht mehr um ein Abgeordneten-Mandat im höchsten deutschen Parlament bewerben wird.

Schon bei seiner Nominierung vor vier Jahren hatte Heinz Riesenhuber angekündigt, dass der damalige Wahlkampf der letzte sei, „den wir zusammen führen werden“. Doch dann holte der „Bundestags-Dino“ 52,5 Prozent der Erststimmen – „das beste Ergebnis, das wir je hatten“. Und das ließ manchen Parteifreund zweifeln, ob Riesenhuber nicht doch noch einmal schwach werden würde.

Doch davor bewahrte ihn seine Frau Beatrix, wie er gut gelaunt im Gespräch mit der Frankfurter Rundschau erzählt. Sie sei der Meinung gewesen, dass 40 Jahre im Bundestag genug seien. „Und ich habe immer gute Erfahrungen mit den Ratschlägen meiner Frau gemacht.“

Bis es so weit ist, werde er seine Arbeit wie gewohnt fortführen, versichert Heinz Riesenhuber. Vor allem jungen Unternehmen und dem Mittelstand möchte der frühere Bundesforschungsminister noch unter die Arme greifen. „Die Zahl der Neugründungen im technischen Bereich ist in Deutschland nicht so gut“. Deshalb möchte er sich hier für Erleichterungen einsetzen.

Ganz einfach wird das Loslassen nach 40 Jahren Bundestag für Riesenhuber ohnehin nicht. „Das Tollste ist: Sie haben jeden Monat neue Themen“, schwärmt er von seiner Abgeordnetentätigkeit. Und zu jeder Frage, die einen interessiere, bekomme man in kurzer Zeit Zugang zu kompetenten Gesprächspartnern.

HOHE NEBENEINKÜNFTE Kritisch beäugt wird Heinz Riesenhuber seit Jahren als einer der Bundestagsabgeordneten mit den höchsten Nebeneinkünften. Laut dem Portal Abgeordnetenwatch.de hat er im vergangenen Jahr knapp 500 000 Euro zusätzlich zu seinen Diäten verdient, unter anderem als stellvertretender Verwaltungsrat der Schweizer Beteiligungsfirma HBM Healthcare Investments AG.

Riesenhuber selbst sieht in solchen Tätigkeiten kein Problem. Im Gegenteil: So habe er als Abgeordneter „den unmittelbaren Kontakt zur Praxis“ in Wirtschaft und Wissenschaft halten können, sagt er. Als ehemaligem Geschäftsführer der Metallgesellschaft habe ihm das auch geholfen, „mein seelisches Gleichgewicht zu bewahren“.

Und auch die Zeit für seine Bundestags-Tätigkeit habe unter den Zusatzjobs nicht gelitten, versichert er. Das habe zwar manchmal zu 16 Stunden-Tagen geführt. „Aber wenn man das sauber organisiert, ist es möglich.“ Als Bestätigung sieht er seine wiederholte Wahl zum Präsidenten der Parlamentarischen Gesellschaft durch seine Abgeordneten-Kollegen an. Diese seien offenbar mit ihm „herzlich zufrieden“.

Und auch aus dem Wahlkreis habe ihm bislang noch niemand mangelnde Zuwendung vorgeworfen. So besuche er immer noch die örtlichen Feste wie jüngst in Sulzbach und Steinbach oder das Sommernachtsfest in Bad Soden. „Leider war das

sehr verregnet.“

Das Plaudern mit den Menschen auf Marktplätzen und Volksfesten ist eine der großen Stärken Riesenhubers. Dass er von den Bürgern erkannt wird, dafür sorgte nicht zuletzt sein Markenzeichen, die Fliege. Während seiner Amtszeit als Bundesforschungsminister von 1983 und 1993 machte ihn das Kleidungsstück populär. Im letzten Wahlkampf reichte es schon aus, dass die CDU eine schwarz-rot-goldene Fliege auf weißem Grund plakatiert hatte – und jeder wusste, wer gemeint war.

MEHR ZEIT FÜR DIE 10 ENKEL Ganz zur Ruhe setzen will sich Heinz Riesenhuber auch nach seinem Abschied aus dem Bundestag nicht. Seine Aufsichtsratsposten und Ehrenämter wolle er fortführen. Allerdings könne er dann auch mehr Zeit mit seiner Frau und seinen inzwischen zehn Enkeln verbringen. Sie zu besuchen bedeutet für den 80-Jährigen einigen logistischen Aufwand, denn sie leben über die ganze Welt verstreut in Washington, Kopenhagen und München.

„Das Fehlen seiner Stimme wird im Deutschen Bundestag eine tiefe Lücke hinterlassen“, kommentiert der Vorsitzende der Main-Taunus-CDU, Axel Wintermeyer Riesenhubers Rückzug. „Ich hoffe, dass er mit seinem Rat und seiner Stimme hier im Kreis erhalten bleibt.“ Wen die CDU als Nachfolger um das Bundestags-Mandat im Wahlkreis 181 (Main-Taunus-Kreis plus Königstein, Kronberg und Steinbach) schicken wird, ist noch offen. Das werde im Einvernehmen mit dem Kreisverband im Hochtaunus entschieden, betont Wintermeyer. Der Nominierungsparteitag ist für Anfang 2017 geplant.

Viel mehr lässt sich auch Heinz Riesenhuber im Gespräch mit der Frankfurter Rundschau nicht entlocken. Nur so viel: Es liege nahe, dass die CDU jemanden aufstelle, der jetzt schon im Wahlkreis politisch aktiv ist. „Schließlich gibt es hier viele tüchtige Leute.“

Wer auch immer es wird – wichtig sei, dass man als neuer Abgeordneter ein klares Leitthema habe, um das man sich in Berlin kümmern wolle, rät Heinz Riesenhuber. Außerdem sei es sehr hilfreich, sich von erfahrenen Kollegen erklären zu lassen, wie der Bundestag tickt.

Er habe seinerzeit sehr davon profitiert, dass er sich vom damaligen Vorsitzenden des Forschungsausschusses, übrigens einem SPD-Mann, Rat geholt habe. Und in den vergangenen Jahren habe er selbst einige junge Abgeordnete unter seine Fittiche genommen.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/hofheim-und-main-taunus/main-taunus-der-mann-mit-der-fliege-geht,1472862,34689922.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau